

fang Juli, an Teichen und Sumpfgewässern, kommt hauptsächlich an Lehmwasser vor.

Windhausen (T. 2); Habichtswald [W.]; Mönchehof (T. 1); Hohenkirchen (T. 1); Immenhausen (T. 1, 3 und 4); Burguffeln; Holzhausen; Wellerode; Winterbüren; Wolfsanger (T. 2). Traf die Art meist vereinzelt an.

Das ♂, welches viel seltener als das ♀ zu sein scheint, habe ich mehr am Wasser, das ♀ dagegen mehr an Waldrändern, Hecken und dergl. angetroffen. Beim Ruhen benutzt das ♂ meist aus dem Wasser hervorstehende, unbelaubte Pflanzstengel; hat es sich einen solchen als Ruhepunkt ausgesucht, so kehrt es, so oft man es auch stören mag, immer wieder an denselben Platz zurück, wo es dann, bei einiger Geduld, leicht zu fangen ist.

Verbreitung: Ganz Europa, Vorderasien.

3. Gattung: *Sympetrum*.

41. *S. striolatum* Charp. Anfang August bis September, an Seen, Teichen und Sumpfgewässern; wird auch häufig auf Wiesen, Feldern, Waldlichtungen, Wegen, an Waldrändern usw. angetroffen; setzt sich gern auf den Boden oder niedere Pflanzen.

Ohne nähere Fundortsangabe [W.]; Bettenhausen; Burguffeln; Hohenkirchen; Holzhausen; Immenhausen; Mönchehof; Vollmarshausen; Wellerode; Wilhelmsthal; Winterbüren; Wolfsanger.

Verbreitung: Fast ganz Europa, Mittelmeerländer.

42. *S. vulgatum* L. Ende Juli bis September. Vorkommen wie bei der vorigen Art.

(Fackelteich [W.]); Immenhausen; Mönchehof; Wilhelmsthal; Bettenhausen; Hohenkirchen; Holzhausen; Rothwesten; Voilmarshausen; Waldau; Wehlheiden; Wellerode; Windhausen.

Verbreitung: Nord-, Ost- und Mitteleuropa.

43. *S. flaveolum* L. Ende Juni bis September, an Sumpfgewässern, auf Sumpfwiesen, auch an Seen und Teichen.

Ohne nähere Fundortsangabe [W.]; Vollmarshausen; Waldau; Bettenhausen; Hohenkirchen; Mönchehof; Wilhelmsthal; Rothwesten; Holzhausen; Immenhausen; Wolfsanger.

Verbreitung: Nord- und Mitteleuropa, Nordasien, Kleinasien.

44. *S. meridionale* Selys. Mitte Juli bis September, an Seen, Teichen. Wird häufiger auf Feldern usw., als am Wasser angetroffen.

Ohne nähere Fundortsangabe [W.].

Verbreitung: Mittelmeerländer, Mitteleuropa, Kleinasien, Mittelasien. In Deutschland nur an wenigen Orten beobachtet: Tucheler Heide (Westpreußen) [L a B a u m e], Lothringen (ziemlich verbreitet) [I e R o i], Mindelzell (Schwaben) [W i e d e m a n n], Bayrische Alpen (höhere Gebirgslagen) [R i s], Schlesien (Grafschaft Glatz) [I e R o i].

45. *S. pedemontanum* Allioni. Juli bis Oktober, an Seen, Teichen mit anschließenden Sumpfwiesen, bevorzugt Gebirgsgegenden.

(Fackelteich [W.]) — Siehe Einleitung! —

Verbreitung: Mittel- und Nordeuropa, Nordasien bis Amurland. (Schluß folgt.)

Zu: „Ein merkwürdiger Vorgang.“

I.

Unter Bezugnahme auf den Artikel des Herrn Bandermann in Nr. 24 dieser Zeitschrift vom 14

September 1912 kann ich auch etwas Ähnliches mitteilen. Ende Mai 1912 fand ich eine schöne, große Raupe von *Parnassius apollo* v. *democraticus*, welche sich innerhalb einer Woche zur Puppe verwandelte. Ein Monat war verflossen, aber der Falter schlüpfte nicht. Ich glaubte, die Puppe sei tot, und ließ sie unbeachtet in ihrer Schachtel. Unterdes hatte ich viele ♂♂ und auch ♀♀ von *Parnassius apollo* gefangen; einige von ihnen waren schon reichlich beschädigt, weil die Falter bereits nach zwei Wochen begannen, die Puppenhülle zu verlassen.

Eines Tages jedoch erinnerte ich mich meiner Puppe. Um sie besser untersuchen zu können, nahm ich sie in die Hand und ging nicht sehr behutsam mit ihr um, weil ich sie ja für tot hielt. Da bemerkte ich eine Bewegung an ihr. In der Meinung, mich getäuscht zu haben, drückte ich sie ein wenig, um, wenn sie noch lebte, eine neue Bewegung hervorzurufen, als plötzlich unter meinen Fingern die Puppenhülle barst, sich öffnete und mich ein dunkles Weibchen von v. *democraticus* sehen ließ. Nachdem ich ihm geholfen hatte, die bisherige Hülle vollständig abzustreifen, stellte ich den Falter in die Sonne. Der Schmetterling setzte sich an die höchste Stelle des Kästchens, aber seine Flügel vergrößerten sich nicht. Zwei bis drei Stunden waren vergangen, ehe sie anfangen zu wachsen. Der Tag neigte sich zu Ende (der Schmetterling war gegen 2 Uhr ausgekommen), als die Flügel ihre gewöhnliche Form und Größe erreichten; aber sie waren sehr schwach. Der nächste Tag war trübe, und mein Schmetterling rührte sich beinahe nicht von der Stelle, und erst am zweiten Tage nach dem Verlassen der Puppe besaßen die Flügel hinreichende Festigkeit. Die anfänglich dunkeln Flügel waren gelblich geworden, aber in allen ihren Teilen ebenso vollständig und fehlerfrei ausgebildet wie bei allen in der Freiheit und zur Zeit regelrecht geschlüpften Exemplaren, und ich vermute, daß das vorzeitige Verlassen der Puppe die alleinige Ursache ist, daß die Entwicklung der Flügel sich verzögerte.

Nicolas Ougrioumoff, Jelabouga, gouv. de Viatka.

II.

Bisher war ich immer der Meinung, daß gewaltsam geöffnete Puppen ausnahmslos einen Krüppel ergeben. So steht es auch in den entomologischen Werken, welche uns über die Behandlung der Puppen belehren. Ebenso hatten meine eigenen Erfahrungen mir diese Ansicht stets bestätigt. Aus Puppen, welche bereits auf dem Rücken geborsten waren und in denen der Falter mit den Beinen arbeitete, erhielt ich, nachdem ich mit einer Pinzette nachgeholfen und die Hülle vollständig entfernt hatte, zum Dank für meine Zuverlässigkeit einen Krüppel. So ging es mir mit Puppen von *Parnassius apollo*, *Vanessa urticae*, *Smerinthus populi*, *Saturnia pyri* u. a.

Im Juli 1912 wurde ich eines andern belehrt. Durch Zucht hatte ich 7 *Arctia caja*-Puppen erhalten. 6 Puppen schlüpfen fast gleichzeitig, nur die siebente blieb liegen, obgleich die Farben des Falters durch die Flügelscheiden hindurch leuchteten. Vier Tage wartete ich auf das Schlüpfen; dann wurde mir die Sache langweilig. Ich nahm die Puppe aus dem Gespinst, schälte den Falter aus seiner Hülle heraus und setzte ihn an die Wand des Zuchtbehälters. Stunde um Stunde verging, ohne daß eine Veränderung der Flügel wahrzunehmen war. Unwillig über meine bestrafte Neugierde ging ich weg. Erst gegen Abend öffnete ich den Puppenkasten

wieder, um nach etwa geschlüpften Faltern zu sehen. Da — ich traute meinen Augen kaum — saß der vermeintliche Krüppel als schön entwickeltes Weibchen im Kasten.

Vorstehende Begebenheit erzählte ich einem meiner hiesigen Sammelfreunde als wunderbare Neuigkeit. Damit kam ich aber schön an; denn er erklärte mir, daß er schon öfter bereits verfärbte Puppen, namentlich von *Deilephila euphorbiae*, geöffnet habe. Waren die Haare des Falters beim Öffnen trocken, so entwickelte sich der Falter nach einiger Zeit, waren sie dagegen noch naß, so war er immer auf einen Krüppel gefaßt.

Ich nahm mir vor, die Angaben meines Freundes nachzuprüfen. Als ich wieder eine verfärbte *euphorbiae*-Puppe im Kasten liegen sah (einige waren schon geschlüpft), nahm ich sie heraus und drückte sie leicht, doch die Nähte wollten nicht bersten. Mit der Pinzette machte ich nun Kopf und Brust frei, aber o weh! die Haare waren noch naß. Ich legte die Puppe in den Kasten zurück. Nach drei Tagen nahm ich die Puppe wieder zur Hand, konnte aber kein Lebenszeichen an ihr bemerken. Nachdem ich den Rest der Puppenhülle abgestreift hatte, merkte ich zwar, daß der Falter noch lebte, aber eine weitere Entwicklung erwartete ich nicht mehr. Und dennoch trat sie ein. Nach zwei weiteren Tagen saß ein kräftig entwickeltes Weibchen in der Schachtel.

Während die Puppen anderer Arten schon einen Krüppel ergeben oder gar absterben, wenn das Gespinnst aufgeschnitten wird oder wenn sie einen Versand durchzumachen hatten, gelangten die oben erwähnten Falter zur vollständigen Ausbildung, obgleich recht grob in ihren Entwicklungsvorgang eingegriffen wurde. Es handelte sich in beiden Fällen um häufige, weit verbreitete Arten. Sollte vielleicht das häufige Vorkommen einer Art auf ihrer Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse beruhen?

T. Hilgert, Coblenz. Mitgl. 394.

III.

Eine tadellose Entwicklung vorzeitig aus der Puppenhülle befreiter Falter habe ich besonders bei *Cosmotriche potatoia* beobachtet. Wenn der Falter

dabei unentwickelt bleibt, so liegt das meiner Ansicht nach nur daran, daß entweder die noch sehr zarten Flügel verletzt wurden oder aber daran, daß der Falter die zur Ausspannung der Flügel nötige Saftmasse von sich gegeben hat. Die Entwicklung wird immer erst um die Zeit erfolgen, in welcher der Falter ohne fremdes Zutun geschlüpft wäre.

Max Reikowski, Graudenz. Mitgl. 1436.

Agrotis molothina in Westfalen.

In meinem Artikel „Neue Noctuiden für Westfalen“ in Nr. 3 p. 14 dieses Jahrganges sprach ich die Vermutung aus, daß die auf Heideflächen der Umgegend von Berlin und Hamburg, in der Lüneburger Heide, in Nieder-Oesterreich, Mähren, Ungarn, Sachsen und im Rheingau sehr selten vorkommende *Agrotis molothina* Esp. auch in Westfalen heimisch sein müsse. Ich gründete dies auf die Tatsache, daß die Münsterländer Heide die gleichen Lebensbedingungen für diese Art bietet, wie z. B. die Lüneburger Heide, und das Tier womöglich durch die Eisenbahn eingeschleppt sein dürfte. Erfreulicherweise hat sich meine Vermutung auch bald bestätigt. Mein vom Glücke ganz besonders begünstigter Sammelfreund J. Wagner in Weitmar fing am 14. Juni 1913 gelegentlich einer gemeinsamen Sammelfahrt bei Sinsen (an der Bahnstrecke Cöln-Hamburg) 7 dieser begehrten Tiere am Köder, und ich köderte an derselben Stelle vier Tage später ein weiteres Stück, worauf mich leider der Forstaufseher verscheuchte, weil ich ihm mit meinen Mixturen „die Rehe verwittere.“ (!) Die verhältnismäßig große Zahl der bis jetzt angefliegenen Tiere läßt den Schluß zu, daß *Agrotis molothina* bei Sinsen jedenfalls nicht selten ist. — Die Zucht dieser schönen Eule stößt insofern auf Schwierigkeiten, als die überwinterte Raupe von allen *Agrotis*-Arten am schwersten zu „treiben“ ist, die Ueberwinterung selbst aber in hiesiger Gegend meist an den ungemein milden Wintern scheitert.

Albert Grabe, Gelsenkirchen.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Dynastes hercules ♂ ♀

Megas. elephas ♂ ♀, hector ♂ ♀,
Goliathus cazikus ♂, regius ♂,
Bat. wallacei-Riesen abzugeben
W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg i. Schles.

Aus Togo! Petrognatha gigas,
Riesenbockkäfer mit sehr langen Fühlern,
sind mittelgrosse Stücke mit 1,50 Mk.
abzugeben.

Diastocera trifasciata
schöner, ansehnlicher Bock mit rot und
schwarz gestreiften Flügeldecken, Stück
75 Pf. Porte und Packung 30 resp. 50
Pf. Nachnahme oder Vereinsendung.
G. Galließ, Guben, Sand 11.

Abzugeben
ein mit Bohrkäferlarven stark be-
setztes Stück Honigkuchen.
Heinrich Röber, Hötensleben.

Abzugeben:

6 St. Luc. cervus-Larven

sehr dick, vor der Verpuppung, Frass-
stücke. Angebote erbeten.

Frau Ida Hutschenreuter,
Recklinghausen.

Stabheuschrecken!

Dix. morosus (in einigen Tagen schlüpfend)
Eier Dtzd. 15 Pf., 100 Stück 1,50 Mk.
Vereinsendung in deutschen Briefmarken.

Allen den Herren, die keine Saturniden-
eier und quercifolia erhielten, die frdl.
Mitteilung, dass alles vergriffen. S. pyri
scheinen überwintern zu wollen. Im
übrigen briefliche Abrechnung.

Otto Michalk,

Leipzig-Kl., Altranstädterstrasse 10, III.

Occasion!

100 Käfer von Indien . . . M. 9,—
100 Käfer von Süd-Amerika . M. 10,—
100 Käfer aus aller Welt . . M. 7,50
exkl. Porto und Verpackung, Vereins-
endung oder Nachnahme.

A. Grubert, Berlin-Pankow, Binzstr. 66.

Habe im Tausch abzugeben:

Eier von

Phyllium pulchrifolium

(Wandelndes Blatt).

R. A. Polak, Amsterdam, Noordstraat 5.

Lepidopteren.

a) Angebot.

Soeben aus Brasilien eingetroffen!

Puppen

Eacles magnifica à 1,— M.
3 St. 2,75 M.
6 St. 5,— M.
Attacus betis à St. 1,50 M.
Arsenura armida à St. 1,25 M.
Ernst A. Böttcher, Berlin C 2,
Brüderstr. 15.

Den geehrten Herren Bestellern
von Per. matronula-Eiern zur gefl. Nach-
richt, dass ich leider keine Eier liefern
kann, obwohl ich viel Material opferte.
L. Kieß, Fürth i. Bay., Amalienstr. 48

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Reikowski M.

Artikel/Article: [Zu: „Ein merkwürfliger Vorgang. II 99-100](#)